

Ersatzzüge der DB sollen Nerven schonen

- 08.07.2025
- Schaffhauser Nachrichten
- Tobias Bolli

Um die Verspätungen der Deutschen Bahn auf der Strecke Stuttgart-Zürich auszugleichen, sollen künftig in Schaffhausen Ersatzzüge zum Einsatz kommen. Trotz Ankündigung sind diese aber noch nicht unterwegs. SCHAFFHAUSEN. «Dieser Zug hat 40 Minuten Verspätung», «dieser Zug fällt aus», «aufgrund einer technischen Störung ist die Strecke derzeit beeinträchtigt». Kunden der Deutschen Bahn sind sich solche Meldungen seit Jahren gewohnt.

Zuverlässig an der Deutschen Bahn ist oft nur deren Unzuverlässigkeit. Diese kann sich bei grenzüberschreitenden Strecken auch nervtötend in der Region bemerkbar machen. Namentlich auf der Linie Stuttgart-Zürich, die über Schaffhausen führt, kam es wegen Verspätungen der deutschen Züge immer wieder zu Beeinträchtigungen auf Schweizer Gebiet. Damit soll nun Schluss sein. Wie die SBB am Freitag bekannt gegeben haben, werden künftig Ersatzzüge zwischen Schaffhausen und Zürich zur Verfügung gestellt.

Sie sollen immer dann zum Einsatz kommen, wenn die Züge aus Deutschland verspätet in Schaffhausen eintreffen. Den Reisenden von Schaffhausen nach Zürich soll dergestalt unabhängig von den vorangegangenen Pannen - eine zuverlässige Verbindung garantiert werden. Der Ersatzzug stammt von der DB und wird von Lokpersonal beider Transportunternehmen bedient. Anschliessend steht der ursprüngliche (verspätete) Zug wiederum als Ersatzzug zur Verfügung. Zu früh gefreut Laut einer Medienmitteilung der SBB hätten die Ersatzzüge bereits am Montag, 7.

Juli, die Nerven der Reisenden schonen sollen. Nun dauert es aber noch etwas länger, wie Mediensprecherin Sabrina Schellenberg den SN mitteilt. «Leider verzögert sich die Einführung des Ersatzzuges voraussichtlich um einige Tage. Wir bitten die Reisenden für die Unannehmlichkeiten um Entschuldigung.» Für weitere Informationen solle man sich an die DB wenden.

SVP-Nationalrat Thomas Hurter hat sich als Mitglied der Verkehrskommission jahrelang für eine bessere Verbindung von Schaffhausen nach Zürich eingesetzt. Zuletzt hatte er im Mai einen Vorstoss lanciert, der ziemlich genau das fordert, was nun umgesetzt wird. Hurter vermutet, dass dies kein Zufall ist. «Ich hatte letzten Frühling und letzten Herbst ein Meeting mit dem CEO der SBB. Als sich die Situation daraufhin nicht verbessert hat, habe ich den Vorstoss eingereicht.

» Pünktlich oder gar nicht Er habe SBB-Boss Vincent Ducrot darauf gesagt, nicht mehr auf Versprechungen, sondern nur noch auf konkrete Massnahmen zu reagieren. «Ich habe gehört, dass es darauf intern viel Druck gegeben hat», so der Vizepräsident der Verkehrskommission. Zu Recht, wie er findet. Man könne nicht den öffentlichen Verkehr fördern wollen und gleichzeitig regelmässige Verspätungen in Kauf nehmen. «Es braucht eine pünktliche Verbindung, sonst hören die Leute auf, die Bahn zu benutzen.

» Aufgrund des immer dichter und komplexer werdenden Netzes könne man die gewohnte, frühere Pünktlichkeit in der Schweiz zwar nicht mehr überall voraussetzen. «Aber wenigstens zwischen den grossen Städten sollte der Taktfahrplan verlässlich sein, zumal der Pendlerverkehr weiter zunehmen dürfte.» Nun erhofft sich Hurter, dass die Änderungen Wirkung zeigen und die Ersatzzüge bei Bedarf zeitig zum Einsatz kommen. Die SBB selbst kündigen an, die Situation in den nächsten Wochen zusammen mit der DB zu überwachen. Hurter ist derweil noch skeptisch, ob die nun gefundene Lösung permanent ist.

Wie das in Basel bereits geschehen ist, könnte man die Strecke an der Grenze zu Deutschland auch komplett unterbrechen, um gar nicht mehr auf die deutsche (Un-) Pünktlichkeit angewiesen zu sein, regt er an. Umweg bevorzugt Neben der Verbindung zwischen Zürich und Stuttgart ist

eine weitere regional relevante Strecke von Verspätungen und Ausfällen betroffen: die Zuglinie zwischen Schaffhausen und Basel, die sogenannte Hochrheinstrecke. Auch hier soll es laut Hurter hoffentlich bald zu Verbesserungen kommen. «Obwohl sie viel langsamer ist, bevorzugen viele Leute die Verbindung via Zürich, weil sie sich nicht auf die DB verlassen wollen.» Eine durchgehende Elektrifizierung der Strecke ist auf Ende 2027 geplant.

Hurter ist überzeugt davon, dass Schaffhausen von einer besseren Anbindung an Basel profitieren würde. «Wir orientieren uns zu stark in Richtung Zürich, wo wir immer Junior-Partner bleiben werden. Dabei hat auch Basel mit seiner Universität und seinen Unternehmen viel zu bieten.».